Hilfswerk
AktionVerzicht

Rundbrief Nr. 149
Juni 2024

Intro **2**
Mitgliederversammlung 2024 **3**
Berufung leben im Kriegsgeschehen **4**
Fonds für Kranke in finanzieller Notlage **6**
Das Kehr-Seiten-Zitat **8**

Intro

Liebe Teilhabende am Hilfswerk «Aktion-Verzicht»

Die Mitgliederversammlung am 20.04.2024 in Zürich eröffnete Tobias Währer (TW) mit Stichworten zum Thema «Liebe» gemäss der Jahreslosung.

In 1. Kor. 16.14 ist AGAPE der Begriff im griechischen Urtext und umschreibt die

- befreiende,
- bedingungslose,
- uneigennützige,
- zweckfreie,
- wohlwollende,
- auf andere zentrierte,
- gemeinschaftliche und inklusive Liebe.

AGPE ist eine willentliche Entscheidung aus der Wertschätzung heraus, die jedem Menschen gebührt. Deswegen kann AGAPE zu Mitmenschen eingefordert werden. Das im Unterschied zu PHILIA, bei der die freundschaftliche Beziehung zwischen den Liebenden im Vordergrund steht oder zu EROS, mit dem Hauptmerkmal «heftiges Begehren».

Bis Ende Jahr verbleiben noch etwa 7 Monate oder gut 210 Tage und Nächte. So viel Zeit ist uns noch geschenkt, um über diese Anweisung nachzuSINNen.

Und noch etwas:
Wenn Ihnen Wertschätzung entgegengebracht wird oder sie sich an uneigennützigen Liebeszeichen erfreuen: Dann ist jemand «AGAPE-mässig» unterwegs!

Mit herzlichen Segensgrüssen und
DANK für Ihre Gaben in Form von Gebeten, Geld und Aufmerksamkeit,

Katharina Waehrer

Katharina Waehrer (KW)

Mitgliederversammlung 20.04.2024

Als AV-Team freuen wir uns, dass gut 30 Mitglieder und einzelne Gäste den Weg gemacht und sich Zeit für diesen Anlass genommen haben!

Es ist einfach sich vorzustellen, dass wir drei Vorstandsmitglieder «scho chli» nervös waren im Vorfeld. Entsprechend erleichtert und gelöst sehen Sie uns auf dem Bild bei den Verdankungen, nachdem alles «so weit, so gut» über die Bühne gegangen war. Einen wichtigen Teil dazu beigetragen hat Philipp Erne. Er gehört seit einigen Monaten zum AV-Team.

KW, TW und Katrin Triebe

Tobias Währer präsentierte nicht nur die wichtigsten Zahlen, sondern ging auch auf Fragen ein aus dem Publikum. Je nach Thema ergänzte Patrik Senn und weitere kompetente Anwesende die Antworten.

Besondere Aufmerksamkeit bekam der Entscheid, die Stelle des Geschäftsführers (auf Ende Februar 24) zu kündigen. Die MV bot Gelegenheit für Würdigung und Abschied von Patrik. Tobias interviewte ihn zu den 5 ½ Jahren bei AV. Bemerkenswert sind die von Patrik geschilderten Entwicklungen, seitdem er angestellt wurde. Die überreichte Flasche Weisswein wurde in der Ukraine gekeltert.

Diesmal brachte uns Ursula Währer kleine Rollen aus transparentem Papier in blau/gelb zum DANKE sagen. Ihre grosse Hoffnung ist es, dass wir weiterhin Hilfe leisten können.

Nach der Pause wünschten wir als AV-Team mit den Anwesenden ins Gespräch zu kommen und folgende Punkte zu diskutieren:

- **Sparen: Wann? Wo? Wie?**
- **Personelles – Teamwork**
- **Mitgliederbeiträge im Rundbrief**
- **Anregungen zum AV-Jubiläum im November 2024**

Und niemand meldete sich. – Nach dem Motto: «Aufgeschoben ist nicht aufgehoben» stossen oder «stüpfen» wir Sie an dieser Stelle an, uns Wünsche, Anregungen oder Kritik mitzuteilen (siehe Impressium).

Danke – wir sind «*gwundrig*» darauf, was kommen wird!!!

Ein Pastor lebt seine Berufung im Kriegsgeschehen

Shalom allen Mitwirkenden beim Hilfswerk «Aktion Verzicht»! Wir sind für Ihre Hilfe, Unterstützung, Gebete und Anteilnahme am Leben der Gemeinde «Beit El Gibor*» sehr dankbar!

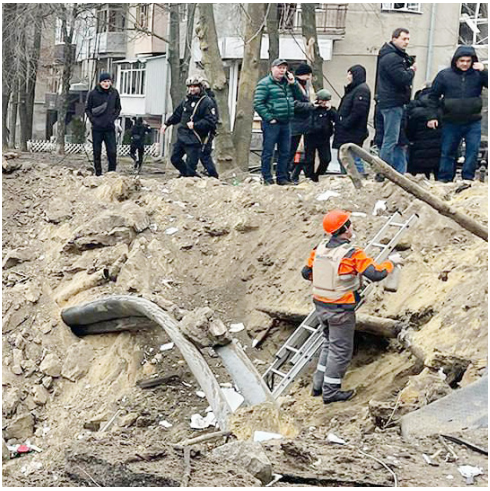
Im Januar wurde das Leben in Charkiw mühsamer. Rund um die Uhr gab es Raketenangriffe. Meistens nachts und früh morgens. Jeden Tag sterben Menschen, viel Zerstörung. Im Dezember und Januar trafen die Bombardements die meisten Hotels und viele Wohngebäude in Charkiw, zudem mehrere Krankenhäuser und Schulen. Trotzdem: Wir treffen uns weiterhin regelmässig zum Gottesdienst und versorgen Menschen mit Essen. Jeden Monat besuchen wir bis zu 30 bettlägerige behinderte Personen. Wir bringen Nahrungsmittel, beten und evangelisieren.

Um Gottesdienst in einem Blindenverein feiern zu können, mieteten wir in der Innenstadt ein Zimmer. Ich reiste in die Städte Tschernigow (nördliche Ukraine) und Jagotin (100 km östlich von Kiew), um Gläubige vor Ort zu treffen und mit ihnen auszutauschen. Als neuen Dienst gründeten wir eine Bibelstudiengruppe in der Stadt Balakleya (Ostukraine). Wir haben sogar unseren Gottesdienstsaal renoviert!

Wir spüren Ihre Unterstützung und Hilfe! Mit Liebe in Yeshua und Dankbarkeit von der messianischen Gemeinschaft „Beit El Gibor".

Bericht März: Shalom, «Aktion Verzicht»! Ich hatte für eine Weile wieder Internet und konnte Dir (Tobias Währer) schreiben.

Wir machen schwierige Zeiten durch. 80% der Stationen, die uns mit Strom versorgen, wurden von den Besatzern zerstört. Seit einer Woche leben wir praktisch ohne Strom. Ausnahme: nachts während 2-3 Stunden.



Internet gibt es fast nie, manchmal auch kein Wasser. Sehr oft ertönt der Fliegeralarm, dem wir fast keine Beachtung mehr schenken. Häufig hören wir Explosionen, Tag und Nacht.

Jetzt beschiessen sie hauptsächlich Wohngebiete. Bei jeder Explosion ist uns bewusst, dass Menschen gestorben sind und dass niemand von uns sicher ist. Bei einigen Geschwistern wurden die Häuser zerstört, bei anderen lediglich die Fenster zerbrochen.

Wir versuchen, ihnen tatkräftig und finanziell bei der Wiederherstellung ihrer Häuser zu helfen. So verwenden wir viel Zeit und Kraft für Reparaturarbeiten. Die Preise für Lebensmittel und Strom sind in kurzer Zeit stark gestiegen.

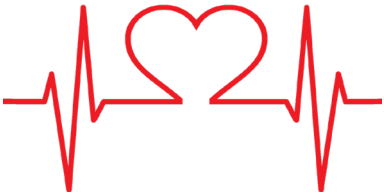
Manchmal möchte ich in eine andere Stadt gehen, wo es weniger gefährlich ist. Aber die Erkenntnis, dass die Gemeinschaft in Charkiw mich braucht, erlaubt mir nicht, diese Stadt zu verlassen. Alle unsere Dienste bleiben bestehen. Und selbst wenn öffentliche Verkehrsmittel überhaupt nicht mehr funktionieren, fahren Geschwister stundenlang zu den Gottesdiensten, um das Wort Gottes zu hören und Gemeinschaft zu erleben.

In diesen Zeiten sind wir besonders dankbar für Ihre Hilfe und Ihre Gebete. Ich weiss, dass der Ewige Sie für Ihre Fürsorge und Ihr gütiges Herz belohnen wird. Gott sei Dank für euch. Die gesamte Gemeinschaft gedenkt Ihnen in Dankbarkeit in ihren Gebeten.

In der Liebe Jeschua's, dein Bruder Alexander M.

*hebräisch: «Beit» = Haus, «El» = Gott, «Gibor» = Held.
Jesaja 9,5: «Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und auf seine Schulter ist die Herrschaft gekommen. Und er hat ihm seinen Namen gegeben: Wunderbarer Ratgeber, **Heldengott**, Vater für alle Zeit, Friedensfürst.»

NEU!



Äufnung eines Fonds für Kranke in finanzieller Notlage

Eine Krebsdiagnose, eine anstehende Herzoperation oder Spitexbedarf übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Erkrankten. Spitalleistungen können – wenn überhaupt – nur durch Vorfinanzierung und manchmal direkten Einkauf des benötigten Operationsmaterials in Anspruch genommen werden. Krankenkassen, wie sie bei uns selbstverständlich sind, gibt es nicht.

In diesen Notlagen fehlt «unseren» Teams vor Ort der finanzielle Spielraum, um diese Kosten abdecken. So fragen Sie bei uns an, ob wir nicht z.B. die Spitex oder eine Herzoperation bezahlen könnten. Uns fällt es schwer, diese Entscheidungen zu treffen: Welche Kriterien sollen wir anwenden? Wer hat weshalb eine Chance auf Finanzierung?

Original-Anfragen von Tanya Firman
(sie ist in Transkarpatien im Einsatz, im äussersten Westen der Ukraine):

- Boris V. (heart operation - 10000 hryvna = SFR 233
- Vera M. (home nurse services) this month 4800 hryvna = SFR 112 CHF for April, Vera M. home nurse services 7785 hryvna = SFR 180
- Klara T. (home nurse services at night) 6533.25 hryvna = SFR 151,06 plus (day-care) 1252 hryvna = SFR 28.94

Zu Klara: Im November 2023 musste ein Fuss amputiert werden. Während zweieinhalb Monaten wurde sie mehr schlecht als recht im Krankenhaus gepflegt. Dank persönlicher Pflege während fünf Stunden täglich konnte sie Anfangs Februar nach Hause zurück. Für diese Pflegehilfe, welche Aktion-Verzicht bezahlt hatte, ist Klara sehr dankbar. **Und wir danken Ihnen!**

Leider begann der Stumpf zu bluten. Eine Pflegefachfrau vom Spital kam täglich für die Wundpflege. Nach einem Sturz fand sie Klara bewusstlos am Boden liegend. Wieder in Spitalpflege ging es ihr trotz grossem Blutverlust langsam wieder besser. Eines Nachts fiel sie aus dem Bett. Ihre Hilfeschreie wurden von den schlafenden Nachtwachen nicht gehört. Schliesslich holte eine Bettnachbarin Hilfe.

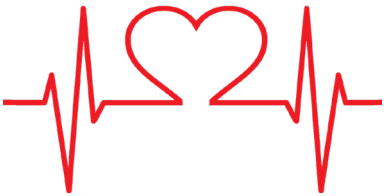
Nach diesem Zwischenfall entschied Tanya, eine Nachtwache für SFR 6 pro Nacht zu engagieren. **Wir leiten den Dank von Klara und Tanya an Sie weiter!**

Weshalb setzt sich Tanya so sehr für Klara ein und bittet uns um Hilfe? Dank den Ergänzungen von Ursula Währer können wir das gut nachvollziehen: Die beiden (jüdischen) Schwestern Lyda und Klara arbeiteten Jahrzehnte lang im Auftrag von Tanya als Hauspflegerinnen. Klaras Sohn und Schwiegertochter wanderten nach Israel aus. Sie liessen die fünf-jährige Tochter in der Obhut ihrer Grossmutter Klara zurück. Erst nachdem diese mit 16 Jahren die obligatorische Schulzeit beendet hatte, holten die Eltern ihre Tochter nach Israel. Das Schlimmste ist für Klara, dass Ihr Sohn es jetzt abgelehnt hat, sie nach Israel zu holen.

Traurigerweise gibt es immer wieder Geschichten von ausgewanderten Angehörigen, welche Eltern oder Schwiegereltern fallen lassen oder noch ausnützen und z.B. nur darauf warten, bis die Wohnung endlich verkauft werden kann. Der Staat seinerseits lässt diese Menschen, die mit dem Stigma des Jüdisch-seins behaftet sind, im Stich.

Im April erreichte uns die Anfrage von Tolik, einem Verantwortlichen aus dem MIR-Team: «Wir haben eine Anfrage an AV bezüglich der Hilfe für unsere Mitarbeiterin Tetyana Sh. (sie ist unsere Hauptbuchhalterin). Vor kurzem wurde bei ihr Krebs festgestellt. Nach der Operation befindet sie sich weiter in ärztlicher Behandlung. Bitte prüfen Sie, ob AV ihr finanzielle Hilfe leisten kann, da sie viel Geld für die Behandlung ausgegeben hat. Vielen Dank im Voraus.»

Jetzt sind Sie gefragt: Was sagt Ihr Herz, wenn wir Ihnen diese Anliegen mitTEILEN? Unsere Hoffnung ist, dass wir in Zukunft entsprechend dem verfügbaren Geld im «Krankheitsfonds» weiterhelfen können. Bei Ihrer Spende freuen wir uns über den Vermerk «Krankheitsfonds» und danken von Herzen für Ihr mitTRAGEN.



2. November 2024

SAVE THE DATE: 30 Jahre AV-Jubiläum in Bern

Das Kehr-Seiten-Zitat

«Es muss einmal Allgemeingut werden, dass der Antisemitismus keine jüdische, sondern eine Menschheitsfrage ist, und nicht nur Juden, sondern unsere Kultur gefährdet.»

Georges Brunschvig,
1908 – 1973 CH-Rechtsanwalt
und 1946 – 1973 Präsident des Schweizerischen
Israelitischen Gemeindebundes (SIG)

Hilfswerk AktionVerzicht seit 1994

Impressum

Redaktion: Katharina Waeher
Texte: Tanya Firmann, Pastor Alexander, Tolik, KW
Bilder: René Triebe, Pastor Alexander
Layout: Jim McWhinnie

Präsidium
Tobias Währer
Breitenegg 299B, 3474 Rüedisbach BE
Tel. 043 888 96 03
tobias.waehrer@aktion-verzicht.ch

Spenden mit QR-Code

Spenden Hilfswerk Aktion Verzicht, 4500 Solothurn
IBAN CH89 0900 0000 8003 0596 8
Web www.aktion-verzicht.ch
Mail info@aktion-verzicht.ch